

Sasuke und die Wölfe Buch 3

Dritter Teil

Von Akio21

Kapitel 3: Gespräche

Autosaida, der der Einfachheit halber einfach nur Sai genannt wurde, sah sich fragend in der Hütte um.

„Naruto kommt nicht zurück?“ warf er die Frage in den Raum.

„Der wird bei Sasuke schlafen. Unmöglich finde ich so etwas. Einfach unmöglich,“ knurrte Daiken mit dem schwarzen Kopf auf den grauen Pfoten liegend.

„Genau, die Anführer sollten beim Rudel schlafen. Alles andere ist einfach nicht normal,“ stimmte Maken zu.

Temari warf Shikamaru einen Blick zu. Fast zeitgleich standen beide auf.

„Wir gehen noch mal raus und sehen uns um,“ erklärte Temari.

Draußen liefen sie einige Meter durch den Schnee bis sie anhielten und zum Himmel empor sahen.

„Der Mond ist kaum zu sehen. Schade,“ murmelte Temari.

„Du wolltest nicht über sentimentale Dinge mit mir sprechen, oder doch?“ Shikamaru rieb kurz seine Flanke an ihr.

„Hm, natürlich nicht. Ich bin für so etwas nicht der Typ, das weißt du doch.“

„Na ja, ich auch nicht. Passt schon. Wäre es anders, würde ich dir sagen, wie schön dein weißes Fell im Mondlicht glänzt. Aber es ist wegen Naruto, oder?“

„Welche Wölfin würde so etwas nicht gerne hören? Na ja. Wegen wem auch sonst? Du musst mit ihm reden. Für die anderen ist es ja kein Problem. Sie haben Sasukes und Narutos Geschichte ja von Anfang bis Ende miterlebt und kennen dich, daher ist es für sie in Ordnung. Für mich und Ayame auch. Das Gleiche gilt natürlich für die Jungen. Aber ein Wolf wie Daiken – na ja. Es könnte Probleme geben.“

„Ja, ist mir klar. Aber ich denke, Daiken ist da das einzige Problem. Hm.“ Shikamaru schwieg.

„Was ist? Worüber grübelst du nach?“

„Du denkst doch nicht, das er von Naruto was will, oder? Das wär dann wirklich ein Problem.“

„Naruto kann sich schon selber helfen. Aber nein. Solche Sorgen musst du dir nicht machen. Er ist einfach nur ein Schleimer und will auf Position Number Two. Er mag Sasuke als Alpha akzeptieren, weil der nun mal Narutos Gefährte ist, aber wenn Naruto ankommt, so aus dem Nichts heraus verkündet, das wir beide in Zukunft das Rudel anführen, dann gibt es wirklich Probleme. Und darüber kannst du dir allerdings Sorgen machen. Vergiss nicht, wenn Naruto seine Position erst mal abgegeben hat, kann er dir auch nicht während eines Kampfes helfen.“

„Tolle Aussichten.“

„Na, um so wichtiger, das er jetzt seine Stellung bedingungslos festigt.“

„Gut, ich rede mit ihm. Ich wollte sowieso mit ihm über etwas sprechen.“

Temari stellte nur kurz die Ohren auf. Sie wusste auch so, um was es dabei ging.

„Eigentlich bist du ein Dummkopf. Immer denkst du zuerst an die anderen. Aber genau darum liebe ich dich auch.“ Sie drehte sich um und lief gemächlich zum Schuppen zurück.

Sasuke streckte seine freie Hand nach mir aus, um mich wie einen Hund zu kraulen, aber ich war nicht mehr in Stimmung für so was. Mein Fell sträubte sich von allein und er zog seine Hand seufzend zurück.

Shikamaru´s Geruch stieg mir in die Nase, gleich darauf heulte er unter dem Fenster und rief mich. Ohne zu Zögern stand ich auf und sprang aus dem Fenster. Wir grüßten uns kurz und ich ging an ihm vorbei. Shikamaru folgte mir.

„Du siehst nicht glücklich aus,“ stellte er fest.

„Es ist frustrierend.“

„Hm. Habt ihr euch gestritten?“

„Nein, nicht wirklich. Irgendwie schon aber auch wieder nicht.“

„Ich kann dir nicht folgen.“

„Und ich kann es nicht erklären. Ich meine, wozu lernt er, wenn er doch eh einer von uns werden wird? Er hat sogar ein Schwein operiert, glaubt er vielleicht er kann mit vier Pfoten ein Schwein operieren, oder was soll das? WILL er vielleicht überhaupt kein Wolf mehr werden?“ Ich hatte mich immer mehr in Fahrt geredet.

„Vielleicht will er nur einfach ein Ziel haben, irgendwas machen, anstatt nur herum zu hängen und zu warten,“ schlug Shikamaru vor. „Als wir uns auf das Rennen vorbereitet haben, warst du auch besser drauf.“

„Du meinst, er will was arbeiten um sich abzulenken?“ fragte ich nach.

„Genau.“

„Na schön. Aber was könnte ich arbeiten, um mich abzulenken?“

„Ich weiß, der Zeitpunkt ist nicht der Beste um darüber zu reden, aber du solltest unbedingt etwas tun. Egal was. Denn was ist, wenn das mit der Verwandlung nicht geht? Was machst du denn dann?“

Ich blieb stehen. Entsetzt sah ich Shikamaru an.

„Wenn es nicht geht...was ich dann mache...“

„Ja. Oder was macht ihr dann? Ich weiß, ihr habt mal darüber gesprochen, trotzdem zusammen bleiben zu wollen, eben platonisch, aber so wie es jetzt aussieht, und ihr seid erst ein paar Monate lang in einer platonischen Beziehung, glaubst du da im Ernst du kannst das wirklich durchziehen?“

Nein, dachte ich, aber aussprechen wollte ich es nicht.

„Keine Ahnung. D...Das sehen wir dann wenn es soweit ist. Aber du hast recht. Wie immer. Ich sollte mir irgendeine Ablenkung suchen,“ gab ich zu. Aber was für eine. Das Leben eines Wolfes war nicht so aufregend und abwechslungsreich. Sollte ich vielleicht Löcher graben? Oder Zeitungen austragen?

„Vielleicht hat Jiraya eine Idee?“ schlug Shikamaru vor.

„Na ja. Ich kann ihn fragen.“

„Ja, das solltest du. Weißt du Naruto, du bist schließlich nicht allein. Und damit komme ich zum zweiten Punkt, über den ich mit dir sprechen wollte.“

„Der wäre?“ Ich konnte es mir schon denken.

„Es beunruhigt das neue Rudel, wenn der Anführer nicht in der Nähe ist. Das alte

Rudel kennt mich und vertraut dir und auch mir bedingungslos. Aber die Neuen wissen nichts von unserem Abkommen, also wissen sie auch nicht, das ich ja im Notfall auch noch da bin. Falls was passiert. Du verstehst? Und Anweisungen geben kann. Abgesehen davon würden sie wahrscheinlich auch nicht auf mich hören. Sie fühlen sich unsicher, wenn du nicht da bist, darum...“

„Ja ja, ich hab verstanden. Ich komm gleich.“

„Wenigstens hast du dein Verantwortungsbewusstsein nicht auch noch verloren.“

Shikamaru trabte davon.

Was soll das denn heißen?

Jirayas Sicht

Gerade hatte ich die Wäsche rein geholt und ließ jetzt den Korb auf den Boden fallen. Mit einem Stöhnen hielt ich mir den schmerzenden Rücken.

„Hah, ich bin wirklich nicht mehr der Jüngste,“ seufzte ich gerade. „Nur gut, das wir so wenig Wäsche haben. Nur zwei Leute.“

„Ich kenn einen Jüngeren, der dir hätte helfen können. Nein, helfen müssen.“

Die Stimme kannte ich. Ich drehte mich zur Eingangstür um.

„Hey Naruto, du klingst leicht verärgert? Eigentlich dachte ich, du wärst oben.“

„War ich auch. Sasuke muss lernen. Also was soll ich da?“

„Oho, ganz neue Töne. Ich würde ja gerne sagen, er nimmt sein Lernen als Ausrede, um mir nicht im Haushalt helfen zu müssen, aber er war schon immer sehr ehrgeizig.“

„Wozu braucht er das, wenn er in Wirklichkeit ein Wolf werden will?“ fragte Naruto misstrauisch.

Aha. Daher wehte der Wind. „Sasuke ist intelligent. Menschen mit Intelligenz brauchen das. Na ja, wie soll ich es erklären, ihr Verstand muss gefüttert werden sozusagen.“

„Du glaubst also nicht, das er sich nur ablenken will oder es sich vielleicht sogar anders überlegt hat.“

„Nein, auf keinem Fall. Sein Ziel ist es eindeutig, mit dir als Wolf zusammen zu bleiben.“

„Hm. Warum interessiert er sich nur für Schamanen und fragt kein einziges Mal nach dem Ahnenwolf?“

„Das liegt vielleicht an unserer Religion,“ mutmaßte ich.

„Religion?“

„Wir glauben nur an einen Gott, der alles erschaffen hat. Für euch ist der durchsichtige Geisterwolf ein Gott. Vielleicht kann Sasuke das nicht so sehen oder weiß nicht, wie er es mit seinem Glauben vereinbaren soll.“

„Wir glauben auch nur an einen Gott, der alles erschaffen hat,“ knurrte Naruto missbilligend. „Menschen glauben doch auch an Engel und höhere Menschen. Die Probanden.“

„Propheten,“ korrigierte ich.

„Ja, von mir aus. Auserwählte Menschen, oder? Mit dem Ahnenwolf ist es das Gleiche. Wir denken nicht, er steht über Gott, oder so.“

Ich nickte Naruto zu. „Ich weiß selbst nicht, ob dass das Problem ist, aber ich rede mal mit ihm darüber.“

Naruto sah mich kurz an und ging dann wieder.

Und ich frag mal nach, wann wir meine Naturfreunde endlich besuchen dürfen. Es

wäre schon gut, wenn sie uns einen genauen Termin geben könnten, überlegte ich. Das würde zumindest etwas Druck von den beiden nehmen.